

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



mit „Muffriertem“

Sonntagsblatt

Umtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Rachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 103. Freitag, den 4. Mai 1917. 157. Jahrgang.

### Tageschronik

Lord Dufhanan in Petersburg schwer bedroht. Der Entente beginnt es schwer zu werden. Lord Carson soll amtsüdi sein. Rekrutierungsschwächen in Algerien.

### Die deutsche Valuta im Ausland.

Die Pflege und Aufrechterhaltung unserer Währung ist eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Reichsbank. Sie besitzt das Privileg der Notenausgabe, ist aber durch das Reichsbankgesetz verpflichtet, ihre Banknoten jederzeit in Gold einzulösen. Diese Vorschrift bildet die Grundlag unserer Geldwährung. Bei Beginn des Krieges ist sie jedoch mit Recht aufgehoben worden. Weiter blieb nur die sogenannte Drittdeckung, d. h. die Verpflichtung der Reichsbank, jederzeit ein Drittel der unlaufenden Noten in Gold zu besitzen. Gegenüber dem während des Krieges stark gestiegenen Betrage der unlaufenden Banknoten war es nicht immer leicht, diese Drittdeckung aufrecht zu erhalten. Durch tatkräftige Mitwirkung der Bevölkerung, die die in privaten Besitz befindlichen Goldbestände herab, ist jedoch dieses Ziel erreicht worden. Der Goldbestand der Reichsbank belief sich bei Kriegsausbruch auf 1253 Millionen Mark und hat jetzt die Höhe von über 2500 Millionen Mark erreicht. Die Wichtigkeit ist der Erfolg der Bekandversammlung noch größer. Die Verdopplung stellt nämlich den reinen Zuwachs, den Überstuh des Eingangs über den Ausgang, dar. Die Reichsbank hat aber fortlaufend recht erhebliche Beträge (mindestens eine Milliarde) für Valuta zu wecke ergeben müssen, so daß der Reichsbank in Wirklichkeit seit Kriegsbeginn etwa 2000 Millionen in Gold zu lösen, aber etwa nur eine Milliarde weniger als Bestand verblieben sind. Mit der Ausgabe erheblicher Goldbeträge für Valutazwecke hat die Reichsbank viele notwendigen Einkäufe an Lebensmitteln und anderen Waren aus dem neutralen Ausland, die nur in Gold bezahlt werden konnten, überhaupt erst ermöglicht und dadurch wesentlich dazu beigetragen, eine noch größere Verschlechterung des Kurzes unserer Währung im Ausland, wie sie in tatsächlicher eingetreten ist, zu verhindern. Die Gründe für das Sinken unserer Valuta im Ausland, d. h. des Wertes unserer Reichsmark, liegen auf der Hand und sind eine Folge unserer im Verhältnis zu überleandern ungnügigen, leicht absehbaren geographischen Binnenlage im Mittelpunkt Europas. Am Friedensjahr 1913 betrug die deutsche Einfuhr 10 Milliarden Mark, die Ausfuhr 11 Milliarden, so daß die Beschaffung der zur Bezahlung der Einfuhr nötigen Beträge und Wechsel im Ausland ohne Schwierigkeiten erfolgen konnte und dadurch bewirkt wurde, daß unsere Währung auch im Ausland einen ihrem wirklichen Wert entsprechenden Stand einnahm. Durch den Krieg ist aber eine sehr erhebliche Verschlechterung in der Einfuhr und Ausfuhr eingetreten. Unter Export hat infolge Absperrung von übersee sowie stark gestiegenen Eigenbedarfs fast ganz aufgehört, die Einfuhr blieb nur von wenigen Ländern möglich, aber wir müssen zur Bezahlung entstommener Waren Zahlungsmittel dieser Länder erwerben, können dies jedoch infolge Wettbewerbs anderer Länder nur zu steigenden Preisen tun. Der Kurs dieser ausländischen Zahlungsmittel steigt durch die vermehrte Nachfrage, während der unserer Mark die bisherige Nachfrage einbüßt, also sinkt. Im Jahre 1915 veranschlagte sich die Einfuhr auf 10 bis 30 von hundert betrug. Wir müssen also das wenige, was wir noch einführen können, mangels jeglicher Ausfuhr nicht bloß mit recht hohen Preisen, sondern noch mit einem Aufschlag von 25 bis 30 v. H. bezahlen. Gewiss ist dies nichts Erfreuliches, aber ein Bedenken für die Zukunft liegt darin noch nicht. Bei Eintritt normaler Verhältnisse und mit allmählicher Steigerung unserer Ausfuhr wird auch unsere Valuta wieder ihren alten Stand einnehmen. Ein Band, welches wenig oder gar nichts ausführt, also auch keine Einnahmen vom Ausland hat, besitzt nur schwache Zahlungsmittel, und dies bricht naturgemäß auf seine Valuta im Ausland. Innererseits hat die Beschloß aber auch eine gütliche finanzielle Wirkung. Wenn sie die die Ernährung erschwert, befreit sie die Finanzen; denn wenn vom Ausland nichts bezogen werden kann,

braucht auch nichts dorthin bezahlt zu werden. Die Lage ist günstiger als in Frankreich und England, trotz unserer gesunkenen Valuta; denn diese Länder konnten große Aufträge an überseeische Länder geben, da ihnen ja die See offen stand, ihre Einfuhr überstieg daher ihre Ausfuhr um mehr als eine Milliarde monatlich, sie wurden und werden dadurch immer mehr zu Schuldnern und Söhnen des Auslands und verarmen daher, wie die französische Zeitschrift „Victoire“ vom 10. April ausführt, durch den Krieg mehr als das von seinen eigenen Hilfsquellen lebende Deutschland. Durch Deduktion dieser ungeheuren Einkünfte im Ausland sind übrigens auch für England und Frankreich erhebliche Valutaförderung entstanden, die den ungering nicht sehr nachließen. Englische Konsole, früher das stolze Banner der Welt, haben jetzt schon einen um 20 v. H. niedrigeren Kurs als vor dem Kriege und französische Rente ist um 17 v. H. zurückgegangen, von Ausland und Italien ganz zu schweigen, deren Währung eine Entwertung von 40 bis 50 v. H. erlitten hat.

Können wir uns also durch die gegenwärtigen kleinen Valutaförderung für die Zukunft nicht beirren und halten wir an dem sehr richtigen Anspruch unseres Reichsfinanzministers fest, den er im Reichstage tat: „Die beste Valuta nach dem Kriege wird diejenige des Siegers sein.“

### Die russische Revolution.

Die Zunahme des Wirrwarrs in Russland kam jetzt trotz kampfhafter Bemühungen auch durch die Pet. Tel.-Ag. nicht mehr verheimlicht werden. Das einzige, was in voller Harmonie verlaufen zu sein scheint, ist der Ministerwechsel. Dieser feiert hat sich ganze Volk, die Arbeiter insbesondere, mit voller Zustimmung hin gegeben, wie denn der Russe überhaupt nichts so sehr liebt, wie Freiheit, und kein Volk so ausdauernd und mit nie erlösendem Vergnügen zu feiern versteht, wie das russische. Die Regierung hatte den 1. Mai als Nationalfeiertag erklärt, kein Straßenaufruhr fand statt, Geschäfts- und sogar Gasthäuser wurden geschlossen gehalten, offenbar, weil die zu gewöhnlichen „Gäste“ kaum Neigung zeigen würden, ihre „Einkäufe“ zu bezahlen. Eine Million Menschen soll sich an feierlichen Umzügen mit Gesang beteiligt haben, Offiziere und Soldaten vielfach Arm in Arm.

### Gegen den Abbruch an die Front

scheinen einige Petersburger Regimenter Protest eingelegt zu haben, weil sie in der Hauptstadt aus Sicherheitsgründen unentsprechlich seien. Die Regierung scheint indes entgegengelegter Meinung zu sein. In der sozialistischen Bewegung, die allmählich durch die provisorische Regierung und die Ententeagenten sich einfangen zu lassen schien, spielt Lenin den Schach im Karapentisch. Scharfe Konflikte seien überall ausgebrochen.

### Die Bauernunruhen.

Auf Grund beunruhigender Meldungen über die Bauernunruhen in den russischen Provinzen trat am 26. April ein Ministerrat zusammen, an dem auch die Mitglieder des Kontrollausschusses des Arbeiterrats teilnahmen. Ueber das Ergebnis der Beratung liegt eine Veröffentlichung noch nicht vor. Besonders bedrohlich scheint die Lage in den Gouvernements Penza, Simbirsk und Saratow zu sein. Die stellvertretende der provisorischen Regierung in diesen Gouvernements telegraphieren, daß die Bauern sie nicht anerkennen und sie an der Ausbildung der Autokratie hindern. Die Bauern erwiderten einen eigenen Aufruf, der das Land „regieren“ soll. Auch die Semstwo-Verbände telegraphieren, daß die Bauern nicht daran denken, Getreide herauszugeben oder mit der Felderbestellung zu beginnen. Die Bauernschiffe erklären, daß sie nur eine Regierung anerkennen wollten, die alles Land den Bauern gebe. Sie verlangen die Beschaffung des Geldes und weigern sich, die militärischen Maßnahmen zu unterstützen, da ihnen Christus das verbot. In Petersburg betrachtet man die Lage auf dem platonischen Lande als sehr ernst, da die Zeit immer mehr heranrückt, bevor die Felder bestellt werden müssen. Im Gouvernement Kasan ziehen große Bauernzüge, religiöse Pöbel, durch die Dörfer. Sie erklären, der Untergang der Welt sei ge-

kommen, da Christus wieder auf die Erde gekommen sei. Aus diesem Gouvernement fliehen die Gutsbesitzer nach Kasan. In Saratow und Kasan sind Duma-Abgeordnete angekommen, die die Bauern über die tatsächlichen Revolutionsergebnisse aufklären wollen.

### Seeer und Berkehr.

Stockholm, 2. Mai. „Nov. Vremja“ führt in einer ihrer letzten Ausgaben bittere Klagen über die massenhaften Desertionen an der russischen Front und führt dies natürlich auf deutsche Mangelstoffe zurück.

Die Lage der Rüstungsfabriken ist kritisch. In den Rüstungswerken wird nur an vier Tagen der Woche gearbeitet. Dabei fällt schwer ins Gewicht, daß die Arbeit infolge des Rohmaterialmangels eingeschränkt wurde. Da darunter aber auch der Betrieb der Eisenbahnen leidet, kann der Ansturm an der eigenen Erzeugung auch durch die Einfuhr über den Stillen Ozean und die überlastete sibirische Bahn kaum ausgeglichen werden. Diese Zustände im Hinterland nähren an der Front eine dumpfe Stimmung des Misstrauens, die in zahlreichen Abschnitten zu beobachten ist. Nach wie vor ist Friedenssehnsucht das hervorsteckendste Merkmal aller Beurteilungen der russischen Frontsoldaten. Daran vermögen auch die Studenten nicht viel zu ändern, die als Missionäre der Kriegspartei in den vordersten Schützengräben tätig sind.

### Feindliche Stimmung gegen England.

Stockholm, 2. Mai. „Aftonbladet“ erfährt über Saporanda aus Petersburg, daß die dortigen französischen und englischen Kreise die Entwicklung der Dinge im neuen England mit wachsender Sorge verfolgen.

Besonders tritt die feindliche Stimmung gegen die Engländer trotz aller amtlichen Schönfärberei immer deutlicher hervor. Man erwartet daher unangenehme Ueberraschungen, die weitgehende Folgen für Russlands Beziehungen zu den übrigen Ententemächten haben können. Daran denkt schon der Umstand hin, daß das Haus des britischen Vorkämpfers in Petersburg von 800 englischen Soldaten und Matrosen bewacht wird, die mit Maschinengewehren versehen sind, von über 1000 russischen Soldaten mit schwerer Artillerie. Ein besonderer Eisenbahnzug steht für die englische Vorkämpfer für den äußersten Fall bereit.

### Die englische Polizei in Russland.

Stockholm, 2. Mai. Wie der Vertreter von „Nou England“ in Saporanda aus besser Quelle erfährt, hat der britische Vorkämpfer in Petersburg in russischen Auswärtigen Amt verlangt, daß die im Ausland lebenden Russen nicht mehr heimreisen dürfen. Ferner sollte die russischen Sozialisten in der Heimat keine Glaubens zur Ausreise erhalten.

### Die problematische Kriegszieleklärung.

Die Petersburger Zeitung „Nitsch“ meldet, daß die Bekundung der russischen Kriegsziele eine genaue Festlegung erfahren habe, da gegenwärtig Verhandlungen zwischen Petersburg, Rom, London und Paris eingeleitet worden sind, die auf eine gemeinsame Bekundung der Kriegsziele der Entente abzielen. Allem Anschein nach beschließt die Entente, noch das Ergebnis der Kämpfe im Westen abzuwarten, um die Ergebnisse der Revision der Entente-Kriegsziele bekanntzugeben. Es ist, wie aus einer Meldung des „Tien“ hervorgeht, mit einer starken Wägung der Entente-Kriegsziele zu rechnen. Auch England soll Neigung zeigen, von den bisherigen imperialistischen Plänen erheblich abzugeben und sich den Forderungen Russlands und der Vereinigten Staaten erheblich mehr anzupassen.

„Nitsch“ meint noch, daß die gemeinsame Kriegszieleklärung der Entente wahrscheinlich die Antwort auf die indirekten „Friedensangebote“ der Zentralmächte bilden. Es werde sich dann zeigen, ob sich die gegenseitigen Standpunkte so weit nähern lassen, daß daraus ernsthaftes Friedensverhandlungen herantreiben können. — Wie die „Nabotich. Gaz.“ amebenend berichtet,

ist es den französischen und englischen Sozialisten in Petersburg nicht gelungen, die russischen Arbeitervertreter zu dem Standpunkt der französischen, englischen Regierung zu bewegen. Sie mehr sei ein allmähliches Nachgeben der französischen und englischen Arbeiter gegenüber den russischen Argumenten feststellbar.

## Vom Kriege

### Der Krieg mit Amerika

Ein deutsches Friedensangebot?

Weniger meldet aus Chicago: Der Weizenpreis ist in den letzten Stunden um 15 Prozent gestiegen infolge der Mitteilung, daß der schweizerische Gesandte eine Unterredung mit Wilson hatte und daß Reichsfinanzler von Weismann Lösung des Donnersägen Friedensvorschlages machen werde. Der Markt ist sehr demoralisiert.

Weniger meldet aus London: Es wird viel geglaubt, daß man nicht geneigt sein wird, allzu viel auf neue Entlohnungen zu geben. Selbst bei nur der Weizenpreisschwankung. Die Arbeiter fordern eine neue Rate zu haben, und leider besteht tiefster Gewissheit über den Grad der Intimität zwischen Scheidemann und Weismann in Völkow.

Widerstand gegen die Truppenansammlungen in Amerika.

Bern, 2. Mai. Blättermeldungen aus Amerika vom 1. Mai zufolge lebte in den Unionsstaaten eine lebhafteste Bewegung gegen die beabsichtigten Truppenansammlungen ein. Vor allen Dingen sind es die Anhänger der radikalen sozialistischen und pazifistischen Richtungen, welche den Beschlüssen, an sie ergehenden Gestaltungsbeschlüssen keine Folge geben.

Wir möchten empfehlen, diesen Meldungen keine übertriebene Bedeutung beizumessen. Der Sozialismus spielt in Amerika mangellos organisatorische Organisation keine maßgebende Rolle.

Die erziehende amerikanische Vereinsthät.

Washington, 2. Mai. (Meuter.) Die Regierung hält sich bereit, ein Expeditionskorps nach Europa zu senden, sobald die Militärs es für zweckmäßig halten, die für den Truppentransport notwendigen Schiffe dem Lebensmitteltransport zu entziehen.

Der Sekretär des Schachamtes McAfee hat mitgeteilt, daß die erste Anleihe an Frankreich und Italien je 100 Millionen Dollars betragen werde. Die erste Rate im Betrage von 25 Millionen Dollars werde wahrscheinlich Italien gegeben werden.

Chicago gegen Joffes Empfang.

Berlin, 2. Mai. In Chicago sollen heftige Demonstrationen stattfinden. Der Bürgermeister von Chicago soll sich geweigert haben, Joffe in Chicago zu empfangen unter dem Hinweis, daß Chicago die schlagkräftigste deutsche Stadt der Welt sei.

Verfängerung des brasilianischen Kongresses.

Rio de Janeiro, 2. Mai. (Ag. Havas.) Mit Rücksicht auf die zwischen Brasilien und Deutschland herrschende Spannung wird der demnächst zusammenzutretende Kongreß berufen sein, über die genannte Lage zu beschließen. Ein Erlaß des Präsidenten kürzt den brasilianischen Behörden ein, die Neutralität zu beachten, solange ihnen nicht das Gegenteil befohlen sei. In seiner bevorstehenden Hofpolitik an den Kongreß wird der Präsident die Ansicht äußern, daß er in der „Parona“-Angelegenheit innerhalb der Grenzen seiner verfassungsmäßigen Befugnisse handle, indem er es dem Kongreß überlasse andere Maßnahmen einzuleiten, die dieser für zweckmäßiger und notwendig halten sollte.

Brasilien besetzt die deutschen Schiffe.

Berlin, 2. Mai. Die brasilianische Regierung hat dem hiesigen Auswärtigen Amt durch Vermittlung der Schweizerischen Regierung mitgeteilt, daß sie Absicht habe, sechs mittlere und eine Schraubenschiff deutscher Schiffe zu verhindern. In der von ihr veröffentlichten amtlichen Note wird ausgeführt, daß die deutschen Besatzungen zerstörerische Handlungen gegen diese Schiffe ausgeführt hätten, die unter der Gerichtsbarkeit und dem Schutz der brasilianischen Behörden ständen, namentlich seitdem eine deutsche Vertretung dort nicht mehr bestünde. Es seien ferner entgegen den Vorschriften der Seerechtsverträge Maschinen und andere Gegenstände ins Meer geworfen worden, auch hätten die Schiffbesatzungen die Wälder betreten, einige oder alle Schiffe zu versenken. Die Ausführung dieser Wälder hätte die brasilianische Regierung wegen der zu erwartenden Schwächung der Seefahrt und der Wälder nicht zulassen. Es habe daher als Polizei- und Sicherheitsmaßnahme, die nicht von Charakter einer Beschlagnahme trage, dem Marineminister befohlen, die Schiffe durch Mannschaften seines Reichsbereiches besetzen zu lassen, so lange die gegenwärtige Lage dauere. Die Besetzung habe in der besten Ordnung stattgefunden. Die Schiffbesatzungen wurden, ohne daß ihre frühere Lebensweise geändert worden sei, an Bord gelassen.

Guatemalas Mitteln.

Berlin, 2. Mai. Der Gesandte von Guatemala hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im Auftrage seiner Regierung mitgeteilt, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen seien, und um seine Pässe gebeten. Die Vertretung der deutschen Interessen in Guatemala hat die spanische Regierung übernommen.

Aus dem Westen

Die Schlacht im Westen.

Berlin, 2. Mai. Im Namen von Arras gehtern nur an einigen Stellen anfallende örtliche Geschwelligkeit. Am frühen Morgen letzte südlich der Scarpe

bis in die Gegend von Bullecourt erneut starkes Artilleriefeuer ein. Nach heftiger Artillerievorbereitung folgten zwei male englische Angriffsbürde an der letzten Angriffslinie südlich von Arras und bei Fontenay. Die schon in früheren Speerfeuer verlustreich zusammengetragenen, nachmittags 2.000 und mehr Mann konnten sich englische Zeilangriffe in unregelmäßigen, ungewehr- und Artilleriefeuer nicht entwickeln. Die Besatzung des 28. und 29. April hat sich um einen Angriff gelangte und 27. Mai in der Gegend von Fontenay. Der heftige Kampf Artilleriefeuer südlich von Arras dauerte den ganzen Tag über an. Untere Batterien beobachteten mehrfach gute Wirkung gegen die feindlichen Ziele. Die ganze Nacht über außerordentlich starkes Feuer.

Auch im Namen von Reims fanden die Kampfhandlungen im Zeichen ihrer feindlicher Erschöpfung und gebrochenen Angriffslinien.

Im Namen von Reims feierte südlich von Arras ein feindlicher Handtrieb verlustreich für den Feind. Nach heftiger Artillerievorbereitung brachen abermalige feindliche Zeilangriffe an dieser Stelle, ebenso bei der südlich von Arras trotz mehrfacher Wiederholung jedesmal vollkommen erfolglos und verlustreich für den Gegner im deutschen Speerfeuer oder Artilleriefeuer aus. Verheerend wurden feindliche Vereinstellungen in den dichtgedrängten Gräben wirkungslos von unseren Feuerwaffen getötet. In der Gegend südlich von Arras, zwischen Craonne und Aisne, wo schon ganz Anfangs der Woche vernichtet wurden, erkannten wir eine Anzahl von Panzerwagen und nahmen sie mit gutem Erfolg unter Feuer. Unsere zahlreichen Erkundungsvorhänge im dortigen Abschnitt waren von Erfolg gekrönt. Untere Spätrtruppen brachten zahlreiche Gefangene, darunter auch Offiziere, eine Anzahl von Maschinengewehren und andere Beute zurück. Nachmittags und abends sowohl das feindliche Feuer wieder bedeutend an.

Auf dem Champagneflügel vermochte sich der Franzose mit seiner schweren Niederlage am 30. April bei den Höhen nördlich von Prosnes zu neuen Angriffen nicht zu entschließen. Während das Feuer am Vormittag vorübergehend erlosch, so wuchs es gegen Abend und in der Nacht zu großer Heftigkeit an. Die Franzosen sammelten gegen Abend an verschiedenen Abschnitten ihre Sturmtruppen in den Gräben, die durch unser Vernichtungsgeschütz niedergebrosen u. dezimiert, indessen einen Vorstoß nicht wagten.

Die Meldung des Giftkammer, daß die Franzosen am 30. April bis zur Straße Mauroy-Monroville etwa 1 Kilometer nördlich von Hochberg vorgedrungen seien, ist durch die Ereignisse überholt. Sie waren vorübergehend bis dorthin gelangt, wurden aber durch einen unmittelbar einsetzenden deutschen Gegenstoß sofort wieder unter blutigen Verlusten zurückgedrängt.

Der Kampf in den Lücken.

Berlin, 2. Mai. In den letzten Tagen versuchten die Gegner durch Aufeinanderstoß harter Kampf- und Kampfgewässer die Vorherrschaft in der Luft an sich zu reißen. Das führte zu heftigen, mit Artillerieunterstützung versehenen Kämpfen, die dem Gegner schwerere Verluste an Personal und Material kosteten, ohne ihm jedoch die ermittelten Erfolge näher zu bringen.

Auch unsere Fliegertruppe erlitt ihre Siege mit dem Warte mannes Opfer, jedoch stehen ihre Verluste in gar keinem Verhältnis zu denen der Feinde. Gestern, am 1. Mai, besetzten sie im Luftkampf 14 feindliche Flugzeuge. Leutnant Wolff jagte dabei sieben, Leutnant Schärer einen, am 2. Mai, einen ab. Außerdem wurden von Kampffliegern 3 französische Fesselballone brennend zum Absturz gebracht. Die an den Hauptfronten durchgeführten Erkundungsfüge gaben Aufschluß über die weiteren Maßnahmen des Feindes. Zahlreiche Aufklärer beschäftigten das Ergebnis der Augenverbindung. Andere Flieger durchdrangen die feindliche Artillerie und führten weit hinter den Feind aus. Auf einem dieser Flüge wurden auf Boulogne Bomben abgeworfen. Größere Truppenansammlungen, Lager, sowie im March befindliche Kolonnen wurden mit Maschinengewehrfeuer und Bomben angegriffen.

Auf dem Aisne besetzte eines unserer Geschwader ein stark angebautes feindliches Lager mit 2000 Mann Bomben. Ein Betriebsstofflager explodierte hierbei mit 2000 Meter hoher Rauchhöhe. Gewaltige Brände entstanden, die den ganzen Tag über weithin sichtbar blieben.

Lloyd Georges Fahrt nach Frankreich.

Das Amsterdamer „Ag. Handelsblad“ meldet aus London: In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte Bonar Law mit, daß die angekündigte Regierungserklärung über Irland bis zur folgenden Woche hinausgeschoben werden müsse, da Lloyd George abermals zum Festlande unter Umständen berufen worden sei, die nicht vorauszusetzen waren.

Berlin, 3. Mai. Die Reise Lloyd Georges nach Frankreich wird in Zusammenhang gebracht mit der allgemeinen Depression, unter welcher England jetzt leidet, die eine Steigerung erfahrungsgemäß durch die vollkommen geschickte Defensivlinie an der Westfront und durch die überhandnehmende Friedenskränkung in England.

Es soll sich um höchst wichtige Besprechungen handeln.

Carson hat abgewirksam.

Notterdam, 2. Mai. Die „Times“ glauben zu wissen, daß Carson infolge der Angriffe, die nicht unter politischen Differenzen, aber auch nicht mit der Marine zusammenhängen, die Admiralität verlassen werde. Hebrigens bestände keine Meinungsverschiedenheit zwischen Carson und seinen Kollegen in der Admiralität. „Daily Mail“ berichtet, daß Lloyd George mit der Reform der Verwaltung der Marine beschäftigt sei und wichtige Änderungen bereits durchgeführt seien.

Die Anregung in der englischen Öffentlichkeit über die Stellungnahme der Regierung zur Sache von Lloyd George hat den Höhepunkt erreicht. In den breiten Kreisen verlangt man, daß mit dem System der heimlichst zurückgegriffen, dem Wille der wahren Stände der Dinge kein gegeben werde. Die Erklärung des Ministers, daß England die Forderungen der Regierung hat im Voraus mit der beschriebenen Lebensmittellieferung einen Zustand erzielt, der die Regierung nützlich wird, den Umfang der deutschen Luftbootschiffe folgt vor der ganzen Öffentlichkeit klarlegen.

Der britische Reichskriegsrat für den Vorschlag.

Das Vorn wird gemeldet: Bonar Law teilte am 27. April dem Unterhaus mit, das Reichskriegskabinett habe einstimmig den Grundabstand angenommen, daß jeder Einzelstaat des Reiches unter angelegter Rücksichtnahme auf die Interessen der verschiedenen Großbritanniens den Erzeugnissen der anderen Einzelstaaten eine besonders günstige Behandlung und Erleichterungen gewährt werde. Auf Befragen sagte er hinzu, Australien sei bislang dem Grundabstand nicht beigetreten. Eine Abänderung des derzeitigen Standes während des Krieges sei nicht beabsichtigt. Die Entscheidung müsse seinerlei Lebensmittellieferung.

Die irische Frage lösungslos?

Notterdam, 2. Mai. Dem „R. Post. Cour.“ zufolge gibt der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ folgende Erklärung für die Gerichte über den bevorstehenden Rücktritt Carson. Die Nachrichten über die Lage in Irland seien enttäuschend. Es verlautet, daß die extremen Elemente in der Ulsterpartei die Überhand gewonnen haben, und daß sie sich wieder der Unterstützung des Premierministers versichert haben. Am Montag sei es offenbar zu einer Krise hinter den Kulissen gekommen, und darauf sei Carson's Rücktritt zur Sprache gelangt. Unglücklicherweise sei die Krise auf verborgene Weise beigelegt worden, und man glaube jetzt, daß die extreme Auffassung der Ulsterpartei in das Kriegskabinett Eingang gefunden habe.

Amerika und Irland.

Berlin, 3. Mai. In der Adresse von 133 Mitgliedern der amerikanischen Repräsentantenhauses an Lloyd George, in welcher dieser angefordert wird, in Irland die Selbstverwaltung einzuführen, heißt es verächtlichen Mätern zufolge, daß in den Vereinigten Staaten keine Kriegskritik angenommen könne, so lange die irische Frage nicht gelöst ist.

Englands tägliche Ausgaben 125 Millionen Mark.

London, 2. Mai. (Meuter.) Eine vorläufige Erklärung zum Budget besagt, daß die Einnahmen sich auf 573 428 Pfd. belaufen und damit den Voranschlag um 17 153 000 Pfd. überschritten. Die Ausgaben belaufen sich auf 2 198 113 000 Pfd. (= 45 Milliarden Mark).

Die afrikanischen Truppen Frankreichs haben entschieden mehrfach enttäuscht. Die Senegaleser sollen fast unter der Räfte leiden und bis zu 30 Prozent Abgänge durch Krankheiten aufweisen. Die Araber seien müde und nur für kurze Angriffe zu brauchen. Zwischen Offizieren und Soldaten besteht das denkbar schärfste Verhältnis. Gefangene vom 22. Kolonial-Regiment aus der Miseschicht beschäftigen die schon mehrfach verbreitete Laune, daß die Eingeborenen Algeriens sich mit Waffengewalt der Eingliederung ins französische Meer widersetzen. Einer der Gefangenen, ein Weiber aus Algier, der im Januar auf Urlaub in Algier war, erzählt, daß die Mohammedaner während seines Aufenthaltes in Konstantine und Putna einen geregelten Schlingensiefelbetrieb geführt hätten und sich mit Sandgranaten und Gewehren dagegen wehrten, in die französische Armee eingegliedert zu werden. Der Gefangene sah auf beiden Seiten zahlreiche Tote.

Das „Aute Handpost“.

Amsterdam, 2. Mai. „Aute Handpost“ meldet aus London: Der König wird wegen eines Aufzuges zur freiwilligen Einbürgerung des Roten Kreuzes unterzeichnen. In diesem Aufzuge wird mitgeteilt, daß bei Hofe die von Lord Deonport geführte Nationalisierung befolgt wird. Der König ermahnt das Publikum zur Vermehrung der Einbürgerung, dem freiwilligen Eintritte zum Erfolg zu verhelfen.

Die Drohen am englischen Hof können das Roth leidet durch Eier und Fleisch, schlimmstenfalls auch durch Brotkruste ergehen. Der Mann auf der Straße aber, der seine Arme zittern macht, wird sich durch solche Aufrufe schwerlich befehlen lassen. Er wird sich böses Blut machen.

Aus dem Osten

Brasilien „beurlaubt“.

Tafel, 2. Mai. Wegen einer Beurlaubung von Brasilianern hat Tafel Souza die Beurlaubung des Ministeriums des Meisters übernommen.

Der Seestrieg

Ein bewaffneter russischer Dampfer verfehlt.

Kopenhagen, 2. Mai. „Nationaltidende“ meldet aus Christiania: Nach einer Meldung von „Mitemposten“ aus Rorbild ist bei Alexandromst ein bewaffneter russischer Kohlendampfer torpediert worden. 29 Menschen sind umgekommen. Von drei Überlebenden, die von einem Fischdampfer aufgenommen wurden, ist einer auf dem Fischdampfer gestorben.

Von den Kolonien und Obersee

Englische Kritik an der Kriegführung in Ostafrika.

Saga, 2. Mai. „R. Cour.“ gibt aus Madrasischen Mätern eine Rede wieder, die Senator Whitelie im Senat der Südafrikanischen Union gehalten hat. In der Rede wird eine scharfe Kritik an der Kriegführung in Ostafrika geübt. Die Soldaten in Ostafrika unterzogen werden mühten. Whitelie sagte, in Ostafrika sei vieles vor sich gegangen, was nicht zugunsten der verantwortlichen Persönlichkeiten spreche. Eine strenge Untersuchung sei notwendig, weshalb die Besatzung in Ostafrika ernannt und verbessert werden. Der Minister habe in einer früheren Sitzung auf eine entsprechende Frage geantwortet, daß Unregelmäßigkeiten stattgefunden hätten und daß Maßnahmen ergriffen werden sollten, um dergleichen in Zukunft zu verhüten, aber trotz der

ergriffenen Maßregeln hätten die Soldaten das Notwendige nicht bekommen. Viele hätten Mangel an allem und hätten ungeschicklich an Fieber und Malaria. Als Grund wurde Transportmangel angeführt. Reher sagte, er habe nicht nach Sri, daß die Deutschen durch Transportmangel gehindert werden. Der General der Deutschen verleihe eben kein Geschäft und sei nicht einmal ein General, sondern nur ein Oberst. „In dieser Hinsicht sind wir besser daran als die Deutschen, denn bei uns gibt es mehr Generale, als in Amerika Richter.“

Reher sagte, er habe gehört, daß Besüher an der militärischen Basis den Matragen, Kissen mit Liebesgaben zu öffnen, die an die Soldaten an der Front von ihren Familien geschickt worden. Das sei ein Verbrechen. Die Zustände in der Front seien noch gerade so elend wie vorher. Reher verlas einen kürzlich empfangenen Brief, wonach viele Soldaten in Deutsch-Ostasien keine Strümpfe, Hosen und Socken zu bekommen hätten. Einige müßten Kaffertücher tragen. Leute, die mit Malaria im Lagerort liegen, müßten dort beinahe verhungern.

Der Minister für Post und Telegraphie ersuchte, den Antrag zurückzugeben, aber er wurde nach einer Abstimmung angenommen.

## Die Neutralen

### Rückkehr holländischer Schiffe aus England.

Haag, 2. Mai. Die Niederländische Telegraphenagentur meldet, daß von 20 niederländischen Schiffen in England, die von der Durchfuhr nach England und umgekehrten Fahrt nach Holland Gebrauch machen wollten, 15 in Holland angekommen seien; 5 fehlten noch, sie werden vermutlich noch in England an demselben Ort nicht bekannt, wann sie in Holland erwartet werden könnten.

## Politische Rundschau Deutsches Reich

### Deutsche Friedensziele.

Die Berlinerblätter veröffentlichen einen Aufsatz, unterzeichnet vom deutschen Landwirtschaftsverband, Bund der Landwirtschaft, deutschen Bauernbund, den deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftlern, dem Zentraverband deutscher Industrieller, dem Handlungsgehilfen- und Berufsverbänden, dem Düngerverein, Lehrverein, Altkadettenverband und Unabhängigen Ausschuss für einen deutschen Frieden etc. In diesem Aufsatz heißt es:

„Wir brauchen Entschädigungen für die ungeheuren Opfer unseres Volkes, um unser wirtschaftliches, kulturelles und soziales Leben auch nach dem Frieden wieder aufbauen und die Vorgabe für die Kriegsbeteiligten und Hinterbliebenen unserer getauenen Soldaten übernehmen zu können. Es gilt, unsere Grenzen besser zu schützen, unsere Seegeleitung zu harken und durch Erweiterung unserer Rohstoffgewinnung unsere Industrie zu fördern und unsere Nährung zur Verteilung des Vaterlandes sicherzustellen. Wir brauchen die Einnahmen für die Kräftigung unseres Volkes und für die Verbesserung von Nahrungsmitteln.“

Ein Frieden unter Verzicht auf jede Forderung könnte unserem Volke keine Erleichterung seiner wirtschaftlichen Lage. Er verschärfte vielmehr für lange Zeit die in uns schon bestehende Not, in denen wir heute leben. Nur ein Frieden mit Entschädigung, mit Wahrung des Lebens und Lebensunterhalts kann unserem Volke sein nationales Dasein, seine Stellung in der Welt und seine wirtschaftliche Entwicklung dauernd sichern. Den Weg zu diesem deutschen Frieden öffnet uns allein der deutsche Sieg. Der Kaiser und die Führer von Deutschland werden ihn durchsetzen und er wird über uns sein. Es gilt ihnen zu vertrauen und durchzuhalten, bis der Sieg den deutschen Frieden bringt.“

## Uns Stadt und Umgebung

### Kriegsmus.

Wie uns der Magistrat mitteilt, gibt es am nächsten Sonnabend nicht  $\frac{1}{2}$ , sondern  $\frac{1}{4}$  Kriegsmus für 42 Pfennig auf die Lebensmittelliste.

### Entnahme von Fleisch- und Fleischwaren.

Eine diesbezugliche amtliche Bekanntmachung befindet sich im heutigen Infanterieintell. unseres Blattes.

### Gemeindesteuern.

Wie machen unsere Leser auf die amtliche Bekanntmachung über Gemeindesteuern aufmerksam, die im heutigen Infanterieintell. unseres Blattes steht.

### Die häufigen Geschäftszimmer und Kassen

bleiben jeden Sonnabend von 2 Uhr nachmittags ab geschlossen.

## Berichtszeitung

### Marktierte Schweine.

Berlin, 2. Mai. Durch eine Reihe von Einbruchsdiebstahlstrauben sind die Einwohner von Weissenau eine Zeitlang benurteilt worden, bis es der Polizei gelang, alle Täter bei einem Teil dieser nachstandigen Mae in den verschiedenen Arbeiter Werkschuppen und den Arbeiter Karl Herz zu fangen. Es gelang ihm, sich rechtzeitig aus dem Stand zu machen, so daß die Herz allein in der Kasse vorgeführt wurde. In einer Diobornacht waren aus einem Stalle in Weissenau zwei Schweine gestohlen worden. Ein drittes Schwein wurde am nächsten Morgen zwar noch lebend, aber betäubt vorgefunden. Wie in vielen anderen Fällen, so waren offenbar auch hier von den Einbrechern die Tiere durch Schusswunden so betäubt worden, daß sie beim Transport nach Weissenau nicht ausfallen konnten. Bei einer Besichtigung bei Herz wurde u. a. auch ein Quantum Schweinepulver vorgefunden. Der Gerichtsbescheid war auch vollständig davon überzeugt, daß der Angeklagte das bei ihm vorgefundene Schweinepulver bei Diebstahl von Schweinen in Anwendung brachte. Es konnte aber nicht der Angeklagte angeschlossen werden, daß er gerade bei diesen Schweine-Diebstahl beteiligt gewesen. Dagegen wurde er vollständig überführt, bei mehreren anderen schweren Diebstählen, bei denen Treibriemen, Enten, Kaminrohre, ein Wagen, Pferdegeschirr u. a. m. gestohlen wurde, als Vornahme mitgewirkt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

## Bunte Reizuna Geflügelte Diebe und Tänzer.

Unter den gefiederten Geschöpfen gibt es ja manche Diebe, die schamloseten Kraber oder findet man in Kappen. Das Sittlichste des Straenraubes ist hier bis zur Unerschanklichkeit entwickelt. Am Geir, wo in und außer der Saison ganz stark nachmittags am Plage des dortigen Sportplatzes auszufliegen pflegt, schwärmen ganze Voller von Gabelweibern und Kraben. Raum sind neben dem Spielplatz die Teichlinge in Ordnung gebracht, da flattern schon die Gabelweiber, die auf den Zweigen der nächsten Bäume gefesselt hatten, und die Ammelenden herum. Wahrscheinlich führt sich dann einer dieser hochflederlichen Vögel auf den von ihm gewählten Sitz und bemächtigt sich möglichst großen Raubes gegen Brotkrume und Kuchenstucke. Reizuna in Kappen geraten über solche Mae zuge in Schreien und Born. Es ist ganz gleichgültig, wie viel Leute an dem betreffenden Sitze sitzen: die Gabelweiber respektiert keine Person. Aber den großen Vögel erschrecken neue Anflommlinge desto mehr, weil er in lautlosem Fluge herantritt und ohne anzuhalten sitzt, was er erfassen kann. Er beschreift dabei einen Bogen, dessen unterster Punkt die Waite mit den Speisen ist, und nur selten verfehlt er diese oder verfehlt etwas von seinem Plande.

Harmlos, aber noch drohlicher benehmen sich die Tänzer unter dem gefiederten Volk. Viele Tanzkunster sind die Straße. Das sogenannte Wolsen der Straße, Substrich besteht in einer schonellen Drehbewegung in offener abwechselnder Richtung, wobei die kurzen Flügel ausgebreitet gehalten und wie im Takte gehoben und niedergeschlagen werden. Es ist ein fesselnder Anblick, eine große Herde dieser fliegenden Vögel, die durch solche eifriges Kränzen ausstrahlen zu sehen. Erst bricht nur ein einzelner Vögel aus der Herde hervor und beginnt seine drehende Bewegung, ihm folgt bald ein zweiter, dann immer mehr, bis sich die ganze Herde schließlich in tollem Wirbel um sich selbst dreht. Dieses Kränzen ist ungewisselhaft der Ausdruck eines Instinkts. Die Substrichner vertreten die Ansicht, daß diese Tätigkeit für die Vögel von großem praktischen Werte sei. Der wilde Straßen kann sich gegen Kraben und Leoparden nur durch die Flucht schützen. Wenn er von einem solchen Krabier bedroht ist, läuft er davon, dreht und wendet sich dabei aber in so unerwarteter Weise und flucht von einer Seite zur anderen, daß kein Krabier seine Gemut, zu einem Sprunge nach ihm auszusuchen, den Vögel im Auge zu fassen, schon nach einer anderen Seite. Man hat vorfolgte Straßen beobachtet, die im vollen Kränzen plötzlich einhielten, sich wie auf einer Welle drehen und dann in entgegengesetzter Richtung wegstellen, was ihnen kein anderes Tier ebenso schnell nachahmen kann. Die Substrichner glauben deshalb, daß die Kranzenbewegung des Straes dazu diene, das schnelle Drehen und Wenden immer mehr zu übern, da es das einzige Mittel wäre, ihm vor seinen natürlichen Feinden, den groeren Krabieren, zu schützen.

### Strafe einer eifigen Frau.

Kaiser Joseph II. von Osterreich war stets bereit dort zu helfen, wo ihm wirklich Not entzettelte. Wenn Gerechtigkeit und Verschwendung waren ihm verhat. Die Witwe eines Kaufmanns hatte sich um einen Betrag von 600 Gulden bezogen, erfuhr eines Tages, aufgelegt wie ein Pfau vor dem Kaiser und hat um Erhöhung ihres Einkommens, da ihr bisheriges nicht mehr ausreichte, um die Witwe zu ernähren, in Ungarn, die dem wohlhabenden Lande, rief sie mit 600 Gulden nicht auskommen? In ihrer Notlage meinte man das nicht zu werden könnte mit 800 Gulden leben müssten! Damit wandte er ihr die Händen.

### Wie man Jahrgangige befehrt.

Der ob seiner Taten sehr berühmte Kaiserin Kaiserin Elisabeth erlebte der preussische Arzt, Dr. Friedländer, aus Breslau, ein merkwürdiges Abenteuer. Er sieht einen Patienten verumdet liegen, nähert sich ihm, untersucht dessen Wunde und findet, daß er da raht, an Ort und Stelle gleich, hend eingetreten kam. Er zieht sein Beleg heraus, und es geht ihm, die Kugel herauszukommen. Und nun sagt er zu dem Patienten: „Da grat ein Pferd, setze dich darauf und reite langsam hundert Schritte, dort findet ein Jagareit, wo du noch ein Pferd findest, um zu reiten.“ Der Patient steht der Gular auf, streckt sich, fühlt sich, dann dem gelungenen operationen Eingriff, wieder ganz behaglich und — nach dem Erlaunen dem Kranken: „Ich hab die Gure. Sie zu meinem Gelangen zu machen.“ Und ehe der Doktor merkliche Situation nicht immer, bringt der Gular auf Pferd, selbsthandlich immer die Gular am Kränzen des Arztes und weiter ging, im letzten Trab, bis die osterreichischen Posten erreicht waren. Und so kam es, Osterreich vor damals noch nicht der General Konvention begetreten, daß Dr. Friedländer dann den Rest des Feldzuges als Kriegsgefangener, in Krakau interniert, zubringen mußte.

Der gefangene rekonvaleszierender. Nach der Schlacht von Magdon, erlebte der preussische Arzt, Dr. Friedländer, aus Breslau, ein merkwürdiges Abenteuer. Er sieht einen Patienten verumdet liegen, nähert sich ihm, untersucht dessen Wunde und findet, daß er da raht, an Ort und Stelle gleich, hend eingetreten kam. Er zieht sein Beleg heraus, und es geht ihm, die Kugel herauszukommen. Und nun sagt er zu dem Patienten: „Da grat ein Pferd, setze dich darauf und reite langsam hundert Schritte, dort findet ein Jagareit, wo du noch ein Pferd findest, um zu reiten.“ Der Patient steht der Gular auf, streckt sich, fühlt sich, dann dem gelungenen operationen Eingriff, wieder ganz behaglich und — nach dem Erlaunen dem Kranken: „Ich hab die Gure. Sie zu meinem Gelangen zu machen.“ Und ehe der Doktor merkliche Situation nicht immer, bringt der Gular auf Pferd, selbsthandlich immer die Gular am Kränzen des Arztes und weiter ging, im letzten Trab, bis die osterreichischen Posten erreicht waren. Und so kam es, Osterreich vor damals noch nicht der General Konvention begetreten, daß Dr. Friedländer dann den Rest des Feldzuges als Kriegsgefangener, in Krakau interniert, zubringen mußte.

Stäben des Kaiser. Welsch, Fleisch, Opium, Karloffeln, Eier, Gahndosser, Chimaride, Alkohol, Salz — alles dessen bedient sich die Menschheit, doch nicht in jedem Teile der Erde. Die einzige Ausnahme bildet der Tabak, der ist uberal unerschanklich. Christen und Kuren, Chinesen und Indier, Araber und Salomonen, alle rauchen, rauchen jeder Weise und Unhanger jedes Glaubens rauchen, rauchen oder rauchen das aromatische Kraut. Die Kuren, denen die Welt kaum etwas anderes zu danken hat, haben für diese, mehr als jede andere verbreitete Sitte gegeben. Von wenig launenden amerikanischen Raucher, nach dem uberal unterworfen, und jetzt steht die Zahl ihrer Stäben nur wenig hinter der Zahl aller Menschen aurd.

Ein andererseits Volk. Die Reste der Maoris, des Hebräer von Neuseeland, gehen einer unerschanklichen Verdrängung entgegen. Es sind besondere Anstrengungen gemacht worden, diese Leute mit den Grundbesitzern der Gesellschaften bekanntzumachen, aber es scheint nicht genügt zu haben, weil Tabak und Tuberkulose zu stark unter den Maoris aufkamen. Sollte nun gar noch eine oder die andere Leute hinzukommen, so würde das Schicksal des alten Volkes in kurzer Zeit besiegelt sein.

Was Neuseeländer hergestellte Aberglaubenslehren lehnen sich eben durch die Eigenschaft, für Feindschaft unbedeutend zu sein, wie durch die aus, besonders normatollen. Die Saare dieser Felle sind, ungleich denen der meisten anderen Tiere, nicht in ganzer Länge hohl, sondern in wahereichte, furhaltliche Stellen gebohrt. Die Saare schwellen, wenn sie unter Wasser kommen, ohne zu brechen, läuft auf, so daß der Träger einer solchen Kelle nicht untergehen kann. Bei den Mauren, den Schweden und den Norwegern ist die Rennierkelle sehr abweichend.

Die Flora des Subpolargebietes. Bisher waren uns aus dem Subpolargebiet nur zwei Pflanzenarten bekannt geworden, während etwa 400 Arten solcher aus arktischen Gegenden gesammelt wurden. In groerer Zahl sind wiederum Pflanzen in der Antarktis vorgefunden, was funzig Arten von Moosen. Immerhin kann die Vegetation der Subpolarlander noch als reich gelten, als man nach dem Umstand erwarten durfte, daß die mittlere Temperatur auch zur Sommerzeit dort den Nullpunkt niemals erreicht. Jedenfalls bleibt noch viel für die Erhandlung der arktischen Pflanzenwelt zu tun, namentlich auf der nach dem Norden und dem Südlichen Ocean gelegenen Seite. Derartige Untersuchungen würden einen über den Bereich der Polarität hinausgreifenden Wert besitzen, da sie auch über die frühere Verteilung von Land und Meer in den Subpolaritat verbreiten und zu einer Aufhellung der Frage eines alten antarktischen Kontinents, der etwa von Australien nach Südamerika hubergerichtet hate, beitragen könnten.

## Rekte Depeschen

### 16 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

Großes Hauptquartier, 3. Mai. Beschloer Versuchsflug. Front Kränzen. Dem anhaltenden Artillerieangriff der letzten Tage ist auf beiden Seiten heute kein Transporter gefolgt. Dann haben auf breiter Front neue englische Angriffe begonnen. Front deutscher Kränzen.

Bei günstiger Beobachtung erreichte die Kampftatigkeit der Artillerie und Minenwerfer gestern große Stärke. Besonders an der Bergfront zwischen Saugailon und Craonne, länge des Mine-Marne-Kanals und des Subpolaritat. Front der Kränzen. Die Flugtatigkeit war über und hinter den Stellungen bei Tag und Nacht sehr reg. Der Feind verlor im Luftkampf 3, durch Notlandung 1, durch Abwehrfeuer von der Erde 7 und einen Fesselballon.

### Wastlicher Friedensdiplomaten.

Die Gesandtschaft ist unverändert. Zwischen Südamerika und Mexiko ist ein russischer Anreiz verdrängt zusammengebrochen. Beschloer Feuer bei Monarch, auf dem Weisener des Wardar und südwestlich des Doiranjees. Erster Generalantarktisvermerker Eubendorff.

### Ein englischer 11000 Td. Transporter versenkt.

London, 2. Mai. Die Unikalitat gibt bekannt: Der auf der Seefront befindliche Transporttransporter „Ballart“ (1120 Td.), auf dem sich eine große Zahl antarktischer Truppen befand, ist am 25. v. M. 35 Meilen vom Lande entfernt durch ein Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Durch die glänzende Disziplin und sichere Haltung der Truppen gelang es, alle in die Boote zu bringen, die von anderen schnell herbeigekommenen Patrouillen-Fahrgenossen in den Hafen geführt wurden. Es gab keinerlei Verluste. Die Materialverluste sind auf alle Fälle höchst beträchtlich gewesen. (A. Red.)

### Die Folgen des französischen Kohlenmangels.

Genf, 2. Mai. Der Kohlenmangel in Frankreich ist bereits derart groß, daß Betriebe, die für die Volksernährung von unehrer Wichtigkeit sind, zur Einstellung ihrer Tätigkeit gezwungen werden. Nach einer Meldung der „Revue“ vom 28. April feiern die großen Minnen von Corbeil, die für die Versorgung Frankreichs mit Mehl von größter Bedeutung sind, bereits seit einigen Tagen. Während für die Desorganisation des französischen Wirtschaftslebens ist die Mittelung des Blattes, daß dagegen die Wasserkräfte des Departements Seine et Oise feiern, weil sie von der Regierung kein Getreide zum Vermahlen erhalten.

### Die Not in England.

Notterdam, 2. Mai. „A. Not. Cour“ meldet aus London: Im ganzen Lande sind die Menschen in die Not eingetretet worden, welche zur Versorgung der Bevölkerung mit warmen Maeln dienen. Der Erfolg in der Erhahrung von Nahrungsmitteln soll bedeutend sein.

### Neue Petersburger Murhen.

Kopenhagen, 2. Mai. In den ersten Murhen in Petersburg wird weiter behandelt, daß eine groere Anzahl Soldaten, die der Petersburger Garnison angehören und nach den letzten Bestimmungen des Kriegsvertrages an die Front abgegeben werden sollten, für die Rundschau verurteilt wurden. In Vororten Petersburgs wurden Bomben geworfen. Eine Anzahl Offiziere, die zur Verurteilung bereit waren, wurden teils erschossen, teils mißhandelt, und mehrere angesehene Bürger wurden von ihnen überfallen. Der Verdrängung der Hauptstadt bewachtete sich eine allgemeine Panik. Man glaubt bereits an den Ausbruch der gährenden Unruhen gegen die jetzigen Mahaber. Die allgemeine Panik legte sich erst wieder allmählich, als Truppen mit klingendem Spiel durch die Straßen zogen und die Demonstranten verjagten.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

**Bekanntmachung.**

Nach dem von den Rätlichen Behörden beschlossenen Haushaltsplan werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für 1917 an Gemeindefeuern erhoben:

- 205 % Zuschlag zur Staats Einkommensteuer und den für die Einkommensteuern von 300—400 M. fixierten Normalsteuern, 215 % Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer. — Diese Steuer wird nach der unterm 4. d. September 1908 genehmigten Steuerordnung nach 3 % des gemeinen Wertes erhoben. — 200 % Zuschlag zur Gewerbesteuer u. 30 % „ Betriebssteuer.
- Merseburg, den 1. Mai 1917.  
II. Nr. 979. Der Magistrat

**Bekanntmachung.**

Die Rätlichen Geschäftszimmer und Kassen bleiben jeden **Sonntags, von 2 Uhr nachm. ab geschlossen.**  
Dienststunden: **Sonntags von vormittags 8 Uhr bis 2 Uhr nachmittags.**  
Merseburg, den 2. Mai 1917.  
II. Nr. 1780. Der Magistrat

**Bekanntmachung.**

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Herrn Königl. Landrats hier, vom 15. Februar d. J. S. K. W. 744, veröffentlicht in Nr. 48 des Merseburger Tageblattes, fordern wir alle diejenigen Gewerbetreibenden, die den Verkauf von Zeis im Kleinhandel betreiben und noch weiter betreiben wollen, auf, sich wegen gemeinsamer und damit notwendiger Anbahnung der erforderlichen Kontrollbücher am **Sonntag den 5. d. Mts., zwischen vorm. 8—11 Uhr, im Polizeigeschäftszimmer Rathaus 1 Treppen Zimmer Nr. 12** einzufinden.  
Wir bitten gleichzeitig, daß die Nichtführung der vorgeschriebenen Kontrollbücher streng bestraft wird und die Strafe den Anschaffungspreis der Bücher wohl überschreiten würde.  
Merseburg, den 2. Mai 1917.  
Die Polizei-Verwaltung.  
M. J. Nr. 3021.

**Hilfsdienst der Jugend.**

Es ist beabsichtigt, zur Förderung des Anbans an Frühgemüse im Hofstalle auch die ältere Jugend mit heranzuziehen.  
Um zunächst einen Ueberblick zu erhalten, erwidern wir die heiligen Garten- und Feldbesitzer, ihren Bedarf an älteren Schnittfrüchten die Zwecke des Frühgemüseanbaus umgehend im Geschäftszimmer des Magistrats, Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 18 anzuzeigen.  
Merseburg, den 20. April 1917.  
M. J. Nr. 3277. Der Magistrat

**Ausgabe von Kriegsmunition**

aus Abschnitt 40 der Lebensmittelkarte.  
Vom **Sonntag, den 5. Mai 1917** ab wird in allen Rätlichen Lebensmittelhandlungen gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte auf den Kopf der Bewöhrerung

**1/2 Pfund Kriegsmunition**

zum Preise von 42 Pfennig auszugeben.  
Nahgebeend in die auf der Lebensmittelkarte vom Magistrat eingetragene Kaufzahl. Die Verkäufer haben den Abschnitt 40 von der Lebensmittelkarte eigenhändig abzutrennen und zur Kontrolle auf der Rückseite derselben die Nr. der Lebensmittelkarte und die Kopfzahl der Kaufzahlung zu vermerken.  
Die abgenommenen Abschnitte sind von den Verkaufsstellen (sofern für spätere Sonntags, den 12. Mai 1917 an die Rätlichen Lebensmittelverteilungsstelle am Neumarktstr. 1 — abzuliefern.  
Merseburg, den 1. Mai 1917.  
II. Nr. 1684. Der Magistrat

**Tüchtige, gewandte**

**Putz-**

**Arbeiterinnen**

zum sofortigen Antritt **gesucht.** Persönliche Vorstellung erbeten.

**Otto Dobkowitz**

Entenplan.

# Strohüte.

**Größte Auswahl für Herrn und Kinder**  
in den neuesten Formen — und bester Ausführung — in allen Geflechten.  
Durch frühzeitigen Einkauf sind unsere Preise von den letzten Teuerungsanschlägen nicht betroffen.

**J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2.**

**Bekanntmachung.**

Zur Entnahme von Fleisch und Fleischwaren bei den Fleischern des hiesigen Fleischverordnungsbezirks sind in der Zeit vom 30. April bis 6. Mai von den auf diesen Zeitraum lautenden Fleischartenabschnitten gültig

die Abschnitte 1 bis 10 der Volkarten, 1 5 Kinderarten, außerdem der Abschnitt 5 für Schwerstarbeiter.

Auf jeden der genannten Abschnitte dürfen entnommen werden:

- 25 Gramm Fleisch mit Knochen } Wochenhöchstmenge also 250 Gramm für Schwerstarbeiter „ 275
- oder 30 Gramm Fleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Sauge, Speck, Rohseif oder 50 Gr. Eingeweide, Fleischkonserven } Wochenhöchstmenge also 200 Gramm für Schwerstarbeiter „ 220
- oder 30 Gramm Fleisch mit Knochen } Wochenhöchstmenge also 500 Gramm für Schwerstarbeiter „ 550
- oder 30 Gramm Fleisch mit Knochen } Wochenhöchstmenge also 300 Gramm für Schwerstarbeiter „ 330

Sämtliche Marken berechtigen zum Bezug von Wildbret, Hühnern, Fleischkonserven, Fleischwaren in Feintrohandlungen, Fleischwaren ausländischer Herkunft oder zur Entnahme von Fleischgerichten aus Schlachtviehfleisch in den Gast-, Schank- und Speisewirtschaften usw.  
Beim Bezug von Wildbret entfallen auf jeden Abschnitt 50 Gramm. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf Viefierung einer bestimmten Art Fleisch oder von Fleisch ohne eingewogene Knochen oder von Wild allein nicht besteht und die Zuteilung nach dem vorhandenen Vorrat verhältnismäßig zu erfolgen hat.

Die Marken gelten nur im Zusammenhang mit der Stammmarkte.

Merseburg, den 3. Mai 1917.  
M. J. 3502. Der Magistrat.

**Städtische Sparkasse Merseburg.**

**V. Kriegsanleihe betr.**

Die Ausgabe der Stücke der bei uns gezeichneten 5 % Reichsanleihe und 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen im Betrage

**bis 1900 Mark**

erfolgt von heute ab gegen Vorlegung der Quittung über den Zeichnungsbetrag.

Merseburg, den 21. April 1917.  
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.  
Thiele, Stdt. rat.

**Die Volksküche**

des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg — Stadt eröffnet von Montag, den 7. Mai an eine **Abend-Suppen-Küche.**

Abgabe des Essens von 6—7 Uhr abends nur gegen Wochenkarte zu 1 Mark. Der auf der Wochenkarte Montags von 7/8 Uhr an. Das Essen wird nur zur Abholung bereit gehalten, die Speiseräume sind abends geschlossen.

Der Vorstand.

**Kurhaus Bad Lauchstedt.**

Eröffnung: **Sonntag, den 6. Mai**

**Herrlicher Ausflugsort.**

Von Himmelfahrt an jeden Mittwoch und Sonntag Nachmittags

**Konzert.**

Zusammenkunft ab Merseburg: Sonn- und Feiertags 1 Uhr 50 Min., Wochentags 2 Uhr 15 Min. ab Lauchstedt: Sonn- und Feiertags 6 Uhr 50 Min., Wochentags 6 Uhr 10 Min.

**Makulatur**

zu haben

**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).**

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute morgen 2 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter

**Frau Emilie Zeiger geb. Thieme**

im 65. Lebensjahre.  
Dies zeigt schmerz erfüllt an  
Im Namen aller trauernd Hinterbliebenen:  
**Hermann Zeiger.**  
Rössen, den 3. Mai 1917.  
Beerdigung Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Ausmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

**Karl Tänzer**

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft für

**Braut- und Erstlings- Wäscheausstattungen**

Fernspr. 250.

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

**Nachlassauktion.**

Sonntags, den 5. Mai d. J., von vormittags 10 Uhr an, werde ich im Gasthof zur goldenen Linde hier, folgende Nachlassgegenstände öffentlich meistbietend unter befehlungsgebenden Bedingungen gegen Vorkaufzahlung veräußern, und zwar:

- 2 Kleider, 1 Mädel, 1 Wasch- und 1 Küchenschrank, 2 Kommoden, 2 Bettstellen mit Maträtze, 3 Stühle, 2 Polsterstühle, 1 Polsterstuhl, 1 Toiletentisch, 1 Nachtschisch, mehrere Tische, 12 Stück Holz- und Holzstühle, mehrere Spiegel, kleine Schränke, Bilder, 1 Treppenteiler, Porzelen und Gardinen, 1 Zimmerloft, Wasserkasser, ein Pochen neue Tapeten, Porzellan, sowie verchiedenes Haus- und Küchengerät, ferner freiwillig, ein noch gut erhaltenes Pianino und ein 17. Bilderr. M. Zuber.
- Albert Franke,** vereidigter Auktionator.

**1 Million**

Gemüßpflanzen als: Kohlrabi, Rotz und Weißkohl, Wirsing, Tomaten, Majoran

empfeht **W. Wittenbecher**  
Telef. 466 am Neumarktstr. 1.

Jung Mann sucht sofort einfach möbliert. faub. Zimmer. Ang. mit Preis: Beck, Leipzig 26. Bayerstr. 26. Nr. 26.

**1 Tischlerlehrling**

sucht **W. Reinecke,** Unteraltb. 34.

**Pferde**

zum Schlachten

fauf **Arth. Hoffmann**  
Mehlschlächterei  
Dobbertstr. 4. Telef. 201.

**Möbliertes Zimmer**

von einer Dame gesucht. Offerten unter **H. K. H** an die Exp. d. Bl.

**Tüchtige Einlegerin**

für Schnellpresse u. Tiegel per sofort gesucht. Auch Frauen und Mädchen zum Anlernen werden angenommen.

**Merseburger Tageblatt,**  
Hallerstraße 4.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Minister Scher über den letzten Sieg.

Auf einen Brief des Verbandes Westmark der deutsch-österreichischen Partei anlässlich des glänzenden Ergebnisses der letzten Kriegskampagne hat Minister Scher geantwortet: Für die deutschen Worte, die der Verbund zum glänzendsten Ergebnis der letzten Kriegskampagne an mich gerichtet hat, meinen besten Dank.

Der Verfassungsausschuss des Reichstages

Am Mittwoch nach Beendigung der Sitzung der Vollerfassung wurde der Verfassungsausschuss des Reichstages durch den Vorsitzenden Abgeordneten Dr. v. Witt (Sonn.) zum Weiterarbeiten beauftragt.

Konferenzen gegen den Sozialismus.

Der engere Vorstand der Deutschkonfessionellen Partei hatte am Sonntagabend eine Sitzung abgehalten, in der u. a. eine klare und entscheidende Stellungnahme der Reichsregierung gegen die Freieinwanderung der Sozialdemokratie vermisst wurde.

Deutscher Reichstag

Berlin, 2. Mai. Präsident Dr. Köpff eröffnete die Sitzung und führte aus: Der Reichstag hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Kriegskriegsversicherung beschäftigt.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 2. Mai. Am Abgeordnetenhaus gab heute in Begründung der waffenwirtschaftlichen Vorlage, die mit Rücksicht auf die starke Verkleinerung auf dem Rhein-Berne-Kanal die Erbauung einer zweiten Schleufe an der

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Graf von Schlippenbach

„Waren gnädiges Fräulein nicht wohl?“ Wadenmoiselle Benoit machte eine teilnehmende Miene. „In der Tat, Sie sehen etwas leidend aus.“
„Bist du krank, Tantechen?“ Rosemarie schmeigte sich jählich an sie.

Während dieser noch letztere zur den Besuch machen zu müssen. Aus dem gleichen Grund verabschiedete sich auch die Schweizerin mit Rosemarie. Kurt suchte sein Zimmer auf, um noch eine Zigarette zu rauchen.
„Büchlein fuhr Christian mit dem bereits etwas altersschwachen Landauer vor das Herrenhaus. Rosemarie mit der Erzieherin wartete schon unten im Garten.

stet, wird angenommen. Ohne wesentliche Debatte werden die Etats für den Reichshaushalt 1917/18 des Deutschen Reiches und über den allgemeinen Rentensatz erörtert.

Aus Stadt und Umgebung
An unsere Leser!

Heute Morgen verläßt bedauerlicher Weise für mehrere Stunden die Gasuhr, sodas unsere Schmelzmaschinen erst spät und auch dann nur mit Unterbrechungen in Betrieb kamen.

Staatsbürgervortrag.

Am Donnerstag wird gefestert der II. Teil des 4. Staatsbürgervortrages über „Eigenschaften“ gehalten, worin der Redner die Ausdrücke Inhabt des Eigentums, Inhaber, Grundbesitzer, Nießbrauch, Verkaufrecht, und Realoffenbarung an zahlreichen Beispielen erläuterte.

Die Volksküche

des Vaterländischen Frauenvereins Merseburger-Stadt eröffnet am Montag an eine 6-7 Uhr abends gegen Wochenkarten zu 1 Mark.

Häfer von Hager.

Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Durch eine Verordnung des Reichsernährungsamts vom 1. Mai 1917 ist angeordnet worden, daß die Kommunalverbände alle Häfer vorräte, die an sie abgeliefert oder für sie entliehen werden, entsprechend den Anforderungen der Reichsernährungsmittelstelle der Zentralstelle zur Veranschaulichung der Veranschaulichung zur Verfügung zu stellen haben.

Stufe angenommen, wachte sie ihr erglühendes Gesicht und nickte ihm zu. Dann eilte sie hinunter.
Kurt blieb noch einen Moment oben stehen. Das Herz pochte ihm stürmisch vor Glück. Er war sicher, sich noch heute das Jawort zu holen. — Ach, wenn sie doch erst den unangenehmen Besuch hinter sich hätten! Er seufzte. Dann schritt auch er die Treppe hinab.

